

Pressegespräch vom SbHV zum JdSR 2010

Unter der Moderation von Moritz Werz aus dem Redaktionsteam von „Toto-Lotto“ stellten sich der DHB-Schiedsrichterwart Peter Rauchfuß, der Trainer des TV Bittenfeld Günter Schweikardt, der Präsident des HVW Hans Artschwager, die Bundesligaschiedsrichter Holger Fleisch und Jürgen Rieber sowie der ehemalige Bundesligaschiedsrichter Bernd Andler den Fragen der Presse.

Peter Rauchfuß weist darauf hin, dass der „Stärksten Liga der Welt“ lediglich 14 Schiedsrichtergespanne im Elitekader zur Verfügung stehen, die mit Ausnahme des Montag praktisch jeden Tag Spiele zu leiten hätten. Er lobt Handball in Baden-Württemberg aufgrund der vorhandenen Handballkultur in der sich auch gute Schiedsrichter entwickeln könnten.

Die 3 Verbände hätten die Zeichen der Zeit erkannt und eine vorbildliche Ausbildung der Schiedsrichter vorangetrieben. So hätten die Gespanne aus Baden-Württemberg z.B. die niedrigsten Fehlerquoten der Bundesligagespanne vorzuweisen. Positiv konnte er vermerken, dass es im Handball kein Gewaltproblem gäbe. Er konstatiert allerdings einen Rückgang des Respekts gegenüber den Schiedsrichtern. Er regt an, die positiven Aspekte der Schiedsrichtertätigkeit stärker herauszustellen und die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen zu betonen. Ein Ziel seiner momentanen Tätigkeit ist der Aufbau geeigneter Frauengespanne.

Günter Schweikardt kann keinen allgemeinen Rückgang des Respekts in den höheren Spielklassen feststellen. Er plädiert für eine Aufhebung der Altersgrenzen und möchte die Schiedsrichter ausschließlich nach Leistung eingesetzt wissen.

Hans Artschwager verweist auf die Untersuchung des BHV zu den Gründen der Beendigung der Schiedsrichterkarriere. Bei den von den Verbänden zu beeinflussenden Punkten nennt er vor allem den Umgang mit den Jungschiedsrichtern und die Kultur innerhalb der Vereine. Er stellt klar, dass die Vereine rund 35% ihres Etats für Schiedsrichter ausgeben. Er begrüßt nochmals das gemeinsame Vorgehen der drei Verbände in Baden-Württemberg, wünscht sich allerdings vermehrt Anstöße vom DHB bei den Projekten zur Zukunftsfähigkeit.

Die erfahrenen Bundesligaschiedsrichter Holger Fleisch und Jürgen Rieber plädieren ebenfalls dafür starre Strukturen aufzubrechen und junge Talente besser zu fördern. Hier müssten schnellere Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen werden. Für die Entwicklung der Jungschiedsrichter sind die ersten 2-3 Jahre entscheidend. Das Sammeln von Erfahrung ist notwendig. Ein Coaching von Neulingen mittels Headset sollte getestet werden.

Bernd Andler, der beim HVW zwischenzeitlich mit der Entwicklung des Schiedsrichterwesens beauftragt ist, will weg vom „Schiedsrichter“ hin zum „Spielleiter“. Um die Aufhörerquote zu minimieren müssten von Anfang an die richtigen Leute gefunden werden. Er plant die Einführung von „Kinderschiedsrichtern“ für die unteren Jugendspielklassen (z.B. Eltern, die eine Kurzausbildung erhalten). Er wünscht sich einen spielfreien Tag für geplante Schiedsrichteraktionen.